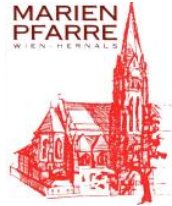




GRÜSS GOTT AM SONNTAG



Nr. 26

26. 6. 2022 - PATROZINIUM

Liebe Gemeinde, liebe Gäste!



An diesem Sonntag feiern wir Patrozinium - Namenstag unserer Kirche.

Manchmal frage ich mich, warum einige in der Pfarre damit eher wenig anfangen können; die Marienverehrung ist ihnen fern, ... ist das eine „Generationsproblem“? Wir sind hier eine Marienpfarre und stehen in der Tradition der redemptoristischen Marienverehrung: geerdet, aber auch klar ausgerichtet. Christus steht im Mittelpunkt. Zugleich schauen wir auf Maria, das Urbild der Kirche und des glaubenden

Menschen.

So ist es schön, dass wir seit Juni 2016 zu den monatlichen Stadtwallfahrten einladen, wie auch heute dieses Fest feiern. Möge die „Mutter von der Immerwährenden Hilfe“ uns allen eine Begleiterin sein und werden!

Danke an alle Mitarbeiter/innen, die im Alltag, in der Liturgie, wie auch in sozialen und pastoralen Anliegen, das „Unterwegssein“ als Christen heute tragen und unterstützten! Danke für die Verbundenheit, die Spenden und ihre Gebete!

Einen herzlichen Segensgruß!

Ihr Pater Lorenz Voith, im Namen des Pastoralteams

SONNTAG, 26. Juni 2022 - 13. Sonntag im Jahreskreis

L 1: 1 Kön 19,16b.19-21; L 2: Gal 5,1.13-18; Ev: Lk 9,51-62

8:00 Uhr - Hl. Messe (pro populo)

9:30 Uhr - STADTWALLFAHRT - PATROZINIUM

(Anlieges des Klemenskomitees) - **LIVE-Stream**

Sommerfest am Clemens Hofbauer-Platz



Montag, 27. 6. Hl. Hemma von Gurk, Hl. Cyrill von Alexandrien

L: Am 2,6-10.13-16; Ev: Mt 8,18-22

9:00 Uhr Seelenmesse Ilse Pillwein

11:00 Uhr Begräbnis Ilse Pillwein - Friedhof Kalksburg

18:30 Uhr - Hl. Messe - († Bruder Johann Kirchner)

Dienstag, 28. 6. - Gedenktag der Ukrainischer Märtyrer

L 1: Apg 3,1-10; L 2: Gal 1,11-20; Ev: Joh 21,1.15-19

Mittwoch, 29. 6. - Hl. Petrus und Hl. Paulus, Apostel

L 1: Apg 12,1-11; L 2: 2 Tim 4,6-8.17-18; Ev: Mt 16,13-19

8:00 Uhr - Hl. Messe - († Dr. Friederike Jeitler)

Donnerstag, 30. 6. - Hl. Otto

L: Am 7,10-17; Ev: Mt 9,1-8

8:00 Uhr - Hl. Messe - († Fam. Prokop und Zohner)

Freitag, 1. 7.

L: Am 8,4-6.9-12; Ev: Mt 9,9-13

18:30 Uhr - Hl. Messe

Samstag, 2. 7. - Mariä Heimsuchung

L: Zef 3,14-18 oder Röm 12,9-16b; Ev: Lk 1,39-56

18:30 Uhr - Vorabendmesse - († Mutter Karoline Kirchner)

SONNTAG, 3. Juli 2022 - 14. Sonntag im Jahreskreis

L 1: Jes 66,10-14c; L 2: Gal 6,14-18; Ev: Lk 10,1-12.17-20

8:00 Uhr - Hl. Messe (pro populo)

9:30 Uhr - Hl. Messe († P. Josef Newald) - **LIVE-Stream**

Diese Woche feiert **Frau Elfriede Rageb** ihren **70. Geburtstag**.
Wir wünschen noch viele Jahre in Gesundheit und Zufriedenheit.

28. Juni: Gedenktag der vier seligen ukrainischen Märtyrer

Derzeit tobt in der Ukraine ein russischer Angriffskrieg. Viele tausende Opfer sind zu beklagen. 2001 wurden vier Redemptoristen in Lemberg von Papst Johannes Paul II seliggesprochen, die alle Opfer des sowjetischen Kommunismus wurden; zugleich waren diese auch Helden der Ukraine und der griech.-kath.-ukr. Kirche. **Bischof Mikolaj Tscharneskij** , **Bischof Wasil Welitschkowskij**, **Pater Sinowij Kowalik** und **Pater Iwan Sjatik**

Mikolaj Tscharneskij wurde am 14. Dezember 1884 geboren. Nach Absolvierung seiner theologischen Studien in Rom wurde er 1909 zum Priester geweiht. Zunächst als Theologieprofessor und Spiritual am Priesterseminar, trat er 1919 in die Kongregation des Heiligsten Erlösers ein, in der er als Missionar wirkte, bis er 1931 zum Apostolischen Visitator von Wolhynien und Podolien und zum Titularbischof von Lebed ernannt wurde. Nach der



Besetzung der Westukraine durch die Sowjets im Jahre 1939 war Tscharneskij gezwungen, sich nach Lemberg zurückzuziehen, wo er am Ordensseminar unterrichtete. 1945 wurde er nach der neuerlichen sowjetischen Besetzung der Westukraine festgenommen. Zu Haft und Arbeitslager in Sibirien verurteilt, erlitt er über viele Jahre schwerste Misshandlungen. Nach seiner Entlassung kam er 1956 dem Tode geweiht nach Lemberg zurück. Nachdem es ihm gelungen war, sich etwas zu erholen, konnte er noch eine Zeit lang als Bischof und Seelsorger im Untergrund wirken. Mikolaj Tscharneskij starb am 2. April 1959.

Wasil Welitschkowskij wurde am 1. Juni 1903 geboren. Er studierte am Priesterseminar von Lemberg und trat 1924 in die Kongregation des Heiligsten Erlösers ein. Am 9. Oktober 1925 empfing er die Priesterweihe und wirkte über viele Jahre als Missionar. 1945 wurde er festgenommen und zuerst zum Tode, dann aber zu Haft und Arbeitslager verurteilt. Nach seiner Entlassung im Jahre 1955 arbeitete er in Lemberg als Seelsorger im Untergrund.

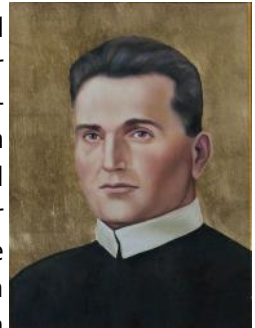


Welitschkowskij wurde 1959 zum Bischof ernannt, er konnte aber aufgrund der politischen Umstände die Bischofsweihe erst 1963 – in einem Moskauer Hotelzimmer – empfangen. Mit einer Giftspritze versehen, die langsam wirkte, konnte er nach Kanada ausreisen. Dort starb er 1973 an den Folgen des Giftes.

Sinowij Kowalik wurde am 18. August 1903 geboren. Bevor er 1925 in die Kongregation des Heiligsten Erlösers eintrat, war er Lehrer in der Elementarschule. Seine Priesterausbildung absolvierte er in Belgien. Danach war er bis 1939, unter anderem zusammen mit Mikolaj Tscharneskij, viele Jahre als Missionar tätig. Unmittelbar vor der Besetzung der Westukraine durch die Sowjets kam er nach Lemberg und wirkte als Prediger und Seelsorger. Ende 1940 wurde er von der sowjetischen Geheimpolizei festgenommen und schwerst misshandelt. Als die Deutsche Wehrmacht 1941 die Westukraine besetzte, bereitete die Leitung der Haftanstalt ihre Flucht vor. Die meisten Inhaftierten wurden aus diesem Grund erschossen. Sinowij Kowalik hingegen nagelte man in Verhöhnung seiner Predigten über den gekreuzigten Herrn Jesus Christus grausam an die Wand. So wurde er am 29. Juni 1941 bei der Öffnung des Gefängnisses gefunden.



Iwan Sjatik wurde am 26. Dezember 1899 geboren. Er studierte am Priesterseminar von Premysl und wurde 1925 zum Priester geweiht. Danach wirkte er zehn Jahre lang als Studentenpräfekt und Theologieprofessor am Seminar von Premysl. 1935 trat er in die Kongregation des Heiligsten Erlösers ein. Bald war er wieder als Professor tätig, jetzt am Seminar der Redemptoristen in Lemberg. 1946 nahm ihn die sowjetische Geheimpolizei zusammen mit seinen Mitbrüdern in Klostergefangenschaft. Trotzdem wurden



Sjatik 1948 die Vollmachten des Vikars des Redemptoristenprovinzials und des Generalvikars der ganzen griechisch-katholischen Kirche in der Ukraine überantwortet. Zwei Jahre später erfolgte die endgültige Festnahme und Inhaftierung. Obwohl es ihm selbst von Verwandten nahegelegt wurde, verriet er seinen Glauben nicht. 1951 verurteilte man ihn zu zehn Jahren Haft und Arbeitslager in Sibirien. Am Karfreitag 1952 wurde Iwan Sjatik mit Stöcken schwer geschlagen, mit Wasser begossen und in der Kälte bewusstlos liegen gelassen. Diese Misshandlung führte am 17. Mai zu seinem Tod.